

BRUNO

Wolfgang Hermann

Ein Theaterstück in 12 Bildern

4 D / 6 H / 1 Dek

Eines Morgens blieb Bruno im Bett. Ich sagte “Bruno, steh auf! Zeit für die Schule!” Aber Bruno blieb liegen, starrte nur seine Kleider an. Er wollte nicht mehr zur Schule gehen.

„Bruno“ basiert auf einer wahren Geschichte, die vor einigen Jahren in den *faits divers* der Tageszeitungen nachzulesen war. Ein erschöpfter, verstörter Mann wurde nach 23 Jahren aus dem Keller seines Elternhauses befreit. Befreit? Er war nicht eingesperrt, er wollte in all den Jahren nicht raus aus dem Haus. Seine Eltern waren gut zu ihm, meinte er bei der Einvernahme. Mutter habe ihn täglich mit Essen versorgt. Und schließlich hatte er das Fernsehen. Den Bruno, der 23 Jahre ein Leben im Keller seines Elternhauses fristete, gibt es wirklich. Was daraus entstand, ist freilich frei erfunden.

Den Bruno hab ich gut gekannt. Er hat immer so brav geschaut beim Gottesdienst vorn in der ersten Reihe. Keinen Sonntag ausgelassen hat er und immer ist er zur Wandlung nach vorn gekommen. Er hat seinen Mund aufgesperrt wie ein Flusspferd.

Im Stück kommen Brunos Vater und Mutter, eine ehemalige Mitschülerin, eine Sozialhelferin, der Pfarrer, der Gendarm zu Wort. Jeder von ihnen sieht Bruno nicht nur mit seinen eigenen Augen, jeder von ihnen versucht ihn auch zu manipulieren. Der Ausstellungsmacher erkennt auf einen Blick: Bruno im Keller vor dem Fernseher, das ist konsequenteste Kunst. Bruno opfert sich für die Kunst. Der Ausstellungsmacher organisiert ein Medienereignis.

Allein der Engel versteht Brunos Sprache. Er führt Bruno heraus aus seinen Angstsätzen.

Wolfgang Hermann

Bruno ist ein guter Mensch, aber er hat so seinen Charakter.

Bruno hat Angst vor dem Licht, er weiß die Uhrzeit, hat aber sein Alter vergessen. Freiwillig hat er die „Welt der schönen Mädchen“ verlassen, das Maurersein und das Radfahren. In symbiotischer Beziehung lebt er mit dem Fernsehapparat, dessen Bilder ihm Sicherheit geben, solange niemand das Kabel aus der Steckdose zieht.

Wolfgang Hermann bricht traumähnliche Sequenzen mit kalter Bestandsaufnahme.

Er zeigt Menschen, die den inneren Rückzug angetreten haben und Halt finden auf bodenlosem Terrain. Die Uhren umgestellt, leben sie in geschützten Zonen und blicken hinaus auf eine Welt, mit der sie nicht mehr Schritt halten können.

Ist die Zeit vergangen? Ist sie wirklich vergangen?

BRUNO

BRUNO als Oper

Gemeinsames Projekt für die Opernwerkstatt der Kammeroper Schloss Rheinsberg 2007
Wolfgang Hermann / Jacob Sarwas

BRUNO wurde neben 5 anderen Opernsujets für die IV. Rheinsberger Opernwerkstatt 2007 zur Förderung der Entstehung von Opern des 21. Jahrhunderts ausgewählt. Autoren und Komponisten erarbeiten eine Szene aus den geplanten Werken und erhalten dabei fachliche Unterstützung durch die Kammeroper. Geladene Intendanten entscheiden nach dem Workshop über Kompositionsaufträge an den jeweiligen Opernhäusern.

Jacob Sarwas: geb. 1977 in Gleiwitz, Komponist und Dirigent, Mitglied der Polnischen Gesellschaft für Zeitgenössische Musik und des Verbandes der Polnischen Komponisten; Gründer von Sarwas Project und Sarwas Ensemble; Preisträger zahlreicher Wettbewerbe (u.a. Brahms Wettbewerb Hamburg; Aeolian Trio Wettbewerb-Kassel 2006)

BRUNO Langfassung / 12 Personen

Wolfgang Hermann hat als Variante zur UA im Landestheater Vorarlberg eine umfangreichere Fassung geschrieben. Zwar nehmen Idee und Handlungsplot beider Versionen denselben Ausgangspunkt, jedoch erweitert sich der Personenkreis um Bruno, der selbst in drei Figuren gesplittert, in Erscheinung tritt.

Bruno 1: Ich bin Bruno.

Bruno 3: Moment mal. Du bist Bruno? So ein Zufall! Ich bin auch Bruno! Ja! Ich! Bruno!

Bruno 2: Hat mich jemand gerufen? Hat jemand Bruno gerufen?

Das Szenarium besteht aus Bruno und seinem Körper. Andere kommen hinzu und spielen. Bruno tritt aus sich heraus, er verdreifacht sich und kehrt in sich zurück. Um vom gedoppelten Engel beschützt, zum Sprechen gebracht und verraten zu werden. Der Schauplatz ist ein Raum unter einer Kellertreppe und die reale Schutthalde der Welt. *Wolfgang Hermann*

WOLFGANG HERMANN



www.wolfganghermann.at

Geb. 1961 in Bregenz, studierte Philosophie in Wien. Lebte längere Zeit in Berlin, Paris und in der Provence, sowie von 1996 bis 1998 als Universitätslektor in Tokyo. Zahlreiche Buchveröffentlichungen, Theatertexte, Hörspiele. Sein erstes Buch „Das schöne Leben“ (Hanser 1988) wurde mit dem Jürgen Ponto-Preis ausgezeichnet. Zahlreiche Buchveröffentlichungen folgten, u.a. Paris Berlin New York. Verwandlungen (1992), „in kalten Zimmern“ (1997), „Fliehende Landschaft“ (2000), „Das japanische Führtenbuch“ (2003), „Das Gesicht in der Tiefe der Straße“ (2004). Zuletzt erschien der Roman „Herr Faustini verweist“ (Deuticke). Sein Werk wurde u.a. auch mit dem Preis der Internationalen Bodenseekonferenz, dem Siemens Literaturpreis, dem Österreichischen Staatsstipendium ausgezeichnet

Bühnenaufführungsrechte bei:

THOMAS SESSLER VERLAG GMBH, Johannesgasse 12, A-1010 Wien

Tel.: +43-1-512 32 84, Fax: +43-1-513 39 07, www.sesslerverlag.at, office@sesslerverlag.at